

Der schwarze Gürtel im Ökolandbau

Dass sich die pfluglose Bodenbearbeitung im ökologischen Anbau bis jetzt nicht durchsetzen konnte, hat verschiedene Ursachen. Der vermeidlich steigende Unkrautdruck ist ein Grund, der sich jedoch in den Griff bekommen lässt. Wie das geht? BWagrar hat bei einem Praktiker nachgefragt.

Autorin

Katrin Fischer

Redaktion BWagrar,

Telefon: 0711/2140-142

E-Mail: fischer@bwagrar.de

Wie funktioniert Ackerbau ohne Pflug in der Praxis? Wolfram Wiggert sammelte bereits Erfahrungen auf seinem Betrieb und ist offen für weitere Veränderungen. Vor allem auch, was die eingesetzte Technik betrifft. „Ein bunter Strauß an Handwerkszeug“ muss in der Maschinenhalle stehen, erklärt der Öko-Landwirt aus dem badi-schen Löffingen (Landkreis Breisgau-Hoch-schwarzwald) im Gespräch. Man kann nicht nach „Schema F“ vorgehen, denn jedes Jahr stellt neue Anforderungen an die Bodenbearbeitung. Welchen Joker er wann aus der Halle zieht, gibt ihm die Situation auf dem Acker vor.

Schon zu Zeiten, als der Betrieb noch konventionell bewirtschaftet wurde, zeigten Senior Herbert und Junior Wolfram Wiggert Mut und „experimentierten“ mit neuen Anbauverfahren. Anfang der 1990er-Jahre wurden die Äcker erstmals im Direktsaatverfahren bestellt. Doch Klima und Böden sind dafür nicht optimal geeignet, sodass Ende der 90er auf das Mulchsaatverfahren umgestellt wurde.

Eine nachhaltige Fruchtfolge ist die Grundvoraussetzung für das aktuelle Bewirtschaf-

tungskonzept – ohne Pflug, soweit es die Bedingungen zulassen. Die Fruchtfolge beginnt mit der Aussaat von Luzerne im Juni, die dann für drei volle Nutzungsjahre auf dem Acker verbleibt. Luzerne regeneriert nicht nur den Boden, sondern sammelt auch Stickstoff aus der Luft und bindet ihn im Boden. Auf diese Art und Weise schafft Wiggert den Pflanzen-nährstoff für die Folgekulturen in den Boden. Auf den Umbruch folgt mit Dinkel eine Winterung, bevor Hafer und Einkorn angebaut werden. Auf Einkorn wird als Winterzwischenfrucht Grünroggen gesät. Ende Mai folgt dann Silomais. Zum Abschluss der Fruchtfolge steht eine GPS-Mischung (Winterroggen, Triticale, Wintererbsen).

Das Kreislaufdenken ist auch bei Familie Wiggert der Anker und führte dazu, dass kurz nach der Jahrtausendwende der Betrieb auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt wurde.

Kreislaufwirtschaft umsetzen

2002 zunächst auf EU-Bio, ein Jahr später auf Verbandsbio. Doch Tierhaltung und Ackerbau passen größentechnisch nicht zusammen. Die 40-köpfige Mutterkuhherde ist für die bewirtschaftete Hektarzahl eigentlich zu klein. Die Lösung: Verwertung des Luzerne-Aufwuchses als auch des anfallenden Mists in der 2006 in Betrieb genommenen Biogasanlage, die wiederum Gärreste zur Düngung der Kulturen auf dem Feld liefert. Der Gärrest dient als hochwertiger und organischer Dünger, sodass die Nähr-

stoffe und die organische Substanz im Boden erhalten bleiben.

Die Marktfrüchte baut Wiggert mit einem doppelten Reihenabstand von 25 cm an. Mit einer kameragestützten Hacke wird das Unkraut zwischen den Reihen entfernt. Bei diesem Verfahren gelangt zudem Luft in den Boden, welche Pflanzennährstoffe mobilisiert. Im ökologischen Landbau pfluglos zu wirtschaften geht, wenn man Lösungen für die Unkrautregulierung entwickelt und bei geringerer Stickstoffmineralisierung aus dem Boden für eine alternative Stickstoffzufuhr sorgt.

Standortanpassung

Man muss sich im Klaren darüber sein, dass Fruchtfolge und Maschinenlösungen an den jeweiligen Standort angepasst sein müssen. Ackerbau ohne Pflug im ökologischen Verfahren orientiert sich stark an Boden, Klima und den angebauten Kulturen. Durch Fruchtfolge-Wechsel zwischen Blatt- und Halmfrucht sowie mechanische Unkrautbekämpfung – Hacke und Striegel – können unerwünschte Beikräuter in Schach gehalten werden.

Der Erfolg der reduzierten Bodenbearbeitung hängt stark davon ab, wie viel Erfahrung der Betrieb mit den Verfahren und den Maschinen hat. Eine der größten Herausforderungen im ökologischen Ackerbau ohne Pflug ist und bleibt bei Wiggerts der Luzerneumbruch. Dazu wird nach dem letzten Schnitt die Fläche mit der Fräse auf maximal acht Zentimeter bearbei-



1 Wie soll man den Bestand sauber halten, wenn man aufgrund des hohen Steinbesatzes nur flach arbeiten kann? Damit sich die Hauptkultur – in diesem Fall Winterweizen – gut entwickeln kann, setzt Wolfram Wiggert auf Untersaaten, die Beikräuter unterdrücken sollen. | 2 Auch bei den Säscharen ist Flexibilität gefragt. Die unterschiedlichen Kulturen und Aussaatbedingungen stellen diverse Ansprüche an die Sätechnik. | 3 Schmalschar, Gänsefußschar, Flügelschar: In der Maschinenhalle des Öko-Landwirts sind alle Werkzeugformen an den diversen Grubbern zu finden. | Fotos: Fischer

tet. Dieses Verfahren mit anschließend flach schneidendem Grubber funktioniert, wenn es frühzeitig (August) angewendet wird. Zu diesem Zeitpunkt ist es meist noch warm genug, sodass Pflanzenrückstände vertrocknen. Erfolgt der Umbruch im Spätherbst, zeigt das Verfahren seine Schwächen. In diesem Fall greift auch der erfahrene Öko-Landwirt zum Pflug.

Im Ökolandbau sind Fehler in der Bodenbearbeitung, Saatbettbereitung und Aussaat nicht so einfach zu reparieren wie bei der konventionellen Bewirtschaftung. Präzisionsgrubber,

Präzisionsfederzahnegge, Hackgerät und Zinkenstriegel zur mechanischen Bodenbearbeitung nehmen daher eine Schlüsselrolle im biologischen Ackerbau ohne Pflug ein. Nicht tief wenden, nur horizontal schneiden, beschreibt Wiggert die Arbeitsweise, damit die Samenkräuter keimen, das Wurzelwachstum der Kultur gefördert wird und die Wurzelunkräuter vertrocknen. Des Weiteren ist beim Ackerbau ohne Pflug vor allem im Frühjahr eine weitere Herausforderung zu meistern: Der Boden erwärmt sich langsamer und es dauert länger, bis

er abgetrocknet ist. Die Folge: Die Nährstoffmineralisierung setzt erst später ein. Je schwerer und feuchter der Boden, desto problematischer.

Ob das Prinzip des „sauberen Ackers“ beim ökologischen Ackerbau ohne Pflug das richtige sei, ist fraglich, gibt Wolfram Wiggert zu bedenken. Wahrscheinlich muss man sich von dieser Vorstellung verabschieden und auf Mischkulturen und Untersaaten setzen. Die Beikräuter werden hier nicht mechanisch bekämpft, sondern durch die Saatpartner bestmöglich unterdrückt. ■

Bioland

Top Beratung und top Vermarktung mit Bioland!

UMSTELLEN MIT DEN PROFIS!

Kostenlose und unverbindliche Erstberatung → **Bioland direkt:** 0800 1300 400
 beratung@bioland.de
 www.bioland.de/einstieg

Saatgutuntersuchung auf Steinbrandbefall

alle Sommer- und Wintergetreidearten
 Dauer der Untersuchungen 4 bis 7 Tage

Preise, Informationen, Probenbegleitzettel erhalten Sie unter:
www.nu-agrar.de

Heike Rühle • Durnidistr. 6 • 38704 Liebenburg • Tel. 05346/920356 • Fax 05346/920935

BWAGRAR FÜR DIE AUSBILDUNG

Mit dem BWagrar Schüler- und Studentenabo schneller zum Ziel!
 Gleich online bestellen auf www.bwagrar.de

K434 FORTSCHRITT Hochdruckpresse – perfekt im Einsatz für handliche Ballen

Vertrieb durch:
 ARNEUBA Landtechnik & Fahrzeuge GmbH
 Schützenhausstraße 27
 09487 Schlettau
 Tel. (037 33) 6 72 38-19
 E-Mail: fortschritt@arneuba.de
 WEB: fortschritt.arneuba.de